

der wichtigsten Arten im Licht der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse darzustellen. Dabei beschränkt sie sich auf Ostafrika, zieht aber auch Untersuchungen aus anderen Teilen Afrikas heran, wenn diese besonders treffend sind und einmalige Informationen enthalten.

Eines der wichtigsten Ergebnisse des Buchs scheint mir darin zu liegen, daß viele überlieferte Schauermärchen über afrikanische Tiere endlich widerlegbar sind und wir ein neues realistisches Bild ihres täglichen Lebens bekommen. Die einzelnen Kapitel des Buchs liefern nacheinander Biographien wichtiger Arten der afrikanischen Wildbahn: Zuerst das Leben des Elefanten (9–47), Hauptfigur vieler afrikanischer Märchen. Seine Intelligenz, die ihn über die afrikanischen Tiere stellt, fasziniert uns. Elefantenjäger und Afrika-Reisende schufen einen „Elefanten-

mythos“ hinzu. Erst als in den vierziger und fünfziger Jahren in Ostafrika Nationalparks und Reservate geschaffen wurden, konnte das ziemlich komplizierte Leben der Elefanten näher studiert werden. Man untersuchte Anzahl, Verbreitung, Wanderungen und andere Probleme der Populationsdynamik der Elefanten. In weiteren Kapiteln werden die Giraffen mit ihren interessanten Scheinkämpfen, dann das launische Spitznashorn, die Zebras und Antilopen (z. B. mit der hierarchischen Ordnung der „Junggesellenherden“ bei Impalas) vorgeführt. Die beiden letzten Kapitel bringen interessante Tatsachen (z. B. „Freundschaften unter Pavianen“) aus dem Leben der Großkatzen und Paviane. Ein reiches Literaturverzeichnis beschließt den lehrreichen Band.

A. Haas SJ

ZU DIESEM HEFT

Der Atheismus, eine Folge der gesellschaftlichen, rationalen und technischen Entwicklung der Neuzeit, ist heute ein weltweites Phänomen, mit dem die Christen überall konfrontiert sind. KARL RAHNER fragt, was diese radikal neue Situation für die Kirche bedeutet und auf welchen Wegen eine Auseinandersetzung mit dem Atheismus geführt werden muß.

Am 2. Oktober 1979 stellte der Bundesvorstand des DGB den Entwurf eines neuen Grundsatzzprogramms zur Diskussion, das an die Stelle des Grundsatzprogramms von 1963 treten und von einem außerordentlichen Gewerkschaftskongreß beschlossen werden soll. OSWALD VON NELL-BREUNING analysiert diesen Entwurf und vergleicht ihn mit dem derzeit noch geltenden Programm.

Mit den Problemen der Dritten Welt stellt sich der Kirche auch in den Industriestaaten eine soziale Frage weit größeren Ausmaßes als in der Zeit des frühindustriellen Europa. Ist die Kirche heute besser gerüstet? THEODOR HANE, Direktor des Arnold-Bergstraesser-Instituts in Freiburg, legt dar, warum er diese Frage bejaht.

In den letzten Lebensjahren des Philosophen und Begründers der phänomenologischen Methode Edmund Husserl (1859–1938) machte sich ADELGUNDIS JAEGER-SCHMID regelmäßig Aufzeichnungen über ihre Gespräche mit Husserl. In diesen Erinnerungen äußert sich Husserl zu zahlreichen Themen, die ihn bewegten, vor allem zu Fragen der Religion und des Christentums.